

fortgeführt —; aber er überliess uns die Kosten der Reisen einfach zu berechnen und hatte kein Bedenken, wenn der eine mehr verwandte als der andere; erst später wurden auf den Wunsch anderer Mitarbeiter bestimmte Diäten eingeführt; in Berlin allmählich die Jahrgehälter sehr bedeutend gesteigert.

Hier änderte sich wohl auch sonst das Verhältniss; es war, namentlich als die Zahl der jüngeren Mitarbeiter sich vermehrte, kein so persönlich nahes wie in Hannover. Es wurden eine Zeit lang regelmässige vierteljährliche Berichte über die Arbeiten gefordert, eine mehr geschäftliche Behandlung machte sich geltend. In einzelnen Fällen kam es zu Differenzen, die sich selbst bis zu den unglücklichsten Conflicten steigerten. Ich bin nicht genau genug über die Verhältnisse hier unterrichtet, um mir da ein Urtheil zu erlauben. Ich kann nur sagen, dass, wenn er in manchen Fällen grosses Vertrauen zeigte, auch ebenso gross sein Misstrauen sein konnte, wenn er einmal glaubte Grund dazu zu haben. Was sich in seinem Urtheil über andere, ihm ferner stehende, oft hochstehende und hoch angesehene Männer zeigte, das trat in näheren, ihn persönlich berührenden Verhältnissen nur noch schroffer hervor; wo er eine Abneigung gefasst, liess er sich von ihr beherrschen, gab keinen Gegenreden Gehör, ward zu Schritten bewogen die nicht gerechtfertigt und nicht weise waren.

Manche Angriffe, denen er ausgesetzt, das Gefühl, dass er nicht überall die Anerkennung fand, auf die er glaubte Ansprüche zu haben, und die ihm Männer wie Stein, Niebuhr, Ranke, die Freunde Böhmer, Bluhme, Dahlmann, Bunsen, Stüve, Lappenberg, Stälin in reichem Masse gewährt, machten ihn zurückhaltender und herber; mit einem Theil der jüngeren Generation wusste er sich nicht zu befreunden.

Manchen Tadel hat er sich dadurch zugezogen, dass er den Zugang zu den Sammlungen der Monumenta schwer gewährte, ihre Benutzung vor der Publication möglichst abwehrte, es auch übel empfand, wenn andere seine Entdeckungen vorweg publicierten. Bei der weiten Ausdehnung welche den Arbeiten gleich anfangs, namentlich während seines Aufenthalts in Italien gegeben, war es geschehen, dass viele wichtige Abschriften gemacht, auf deren Publication später bei dem mehr systematischen Fortschreiten der Ausgabe lange gewartet werden musste: die so besonders werthvollen aus den Regesten des Vaticanischen Archivs sind ja bei seinen Lebzeiten überhaupt nicht zum Druck gelangt, und sollen sie warten, bis die Sammlung der Epistolae bis ins 13. Jahrhundert vorschreitet, so wird das auch unter der selbständigen Leitung, deren sich diese jetzt erfreuen, noch manches Jahr dauern. Nicht am wenigsten auf ihre Benutzung war oft der Wunsch anderer Gelehrten gerichtet: das geringe Vertrauen aber,